



Datum: Freitag, 15. Juni 2018
Zeit: 09.45 bis 11.00 Uhr
Workshop: Nr. 5

**Standardisierung versus Handlungsspielraum: Kooperative
Prozessgestaltung als handlungsleitendes methodisches Konzept im
Sozialdienst der UPK Basel**

Prof. Dr. Ursula Hochuli Freund

Dozentin

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten

E-Mail: ursula.hochuli@fhnw.ch

Website: <https://www.fhnw.ch/de/personen/ursula-hochuli-freund>



Martin Hug

Leiter Sozialdienst

Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel

E-Mail: martin.hug@upkbs.ch

Ausgangslage, Problemstellung

Um psychosoziale Probleme differenziert zu erfassen und angemessen zu bearbeiten, sind spezifische Konzepte, Methoden und Instrumente erforderlich. Im Rahmen eines Projekts Behandlungsprozesse der Sozialen Arbeit in den Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPKB) haben sich die Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik und der Sozialdienst der UPKB deshalb im Jahre 2015 entschieden, sowohl die sozialpädagogische Arbeit wie auch die sozialarbeiterische Beratung an einem gemeinsamen handlungsleitenden Konzept auszurichten. Das ausgewählte – Konzept Kooperativer Prozessgestaltung (KPG) – ist ein an der Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW entwickeltes, professionstheoretisch fundiertes, methodenintegratives Konzept für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit (Hochuli Freund/Stotz 2011/2017). Wenn soziale Organisationen ihre Arbeit an KPG ausrichten, gilt es das generalistische Konzept KPG im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses zu konkretisieren und die organisationalen Bedingungen (Arbeitsfeld/Zielgruppe, Auftrag, Leistungen, Arbeitsweise) zu berücksichtigen. Dieser Workshop befasst sich nur mit den sozialarbeiterischen Beratungsprozessen nach KPG.

Nach einer ersten, internen Projektphase in den UPK Basel wurde dieser Prozess der Konzept-Konkretisierung und der Entwicklung von spezifischen Instrumenten ab 2017 von der Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW begleitet. In sechs halbtägigen Workshops wurde KPG als ein Verfahren für die Sozialarbeit in den UPK Basel entwickelt und beschrieben, ausserdem wurde eine Toolbox mit verschiedensten Instrumenten (sowohl für die Gestaltung der Arbeit mit den Klientinnen und Klienten wie auch für die Reflexion auf der Fachebene) entwickelt. Parallel dazu wurde der Prozess der Implementierung aufgegleist und mit Schulungsworkshops begonnen.



Fragestellung

Wie muss ein Beratungskonzept für den klinischen Kontext beschaffen sein, das sowohl über Standardisierungsvorgaben ein fachlich fundiertes methodisch strukturierte Vorgehen gewährleistet als auch den fallbezogenen Handlungsspielraum der Professionellen wahrt?

Vorhandene bzw. mögliche Ergebnisse

Thema A) Die Neuerungen:

- Konzept Kooperative Prozessgestaltung, konkretisiert für den Sozialdienst der UPK Basel: ein Orientierungsrahmen mit Standards und Spielräumen für die professionelle Beratung
- Neue Leitlinien, Standards und Instrumente für die Beratung im Sozialdienst der UPK Basel

Diskussionspunkte

Thema B) Impact:

- Vermehrter und gezielter Einbezug der Patientinnen und Patienten in den Beratungsprozess: Herausforderungen, Wirkung, Nutzen?
- Angestrebter Nutzen hinsichtlich Kooperation auf Fachebene:
 - mehr Sicherheit im professionellen Handeln dank Fallbesprechungen nach KPG in sozialarbeiterischen Teams
 - mehr Sicherheit im Vertreten der sozialen Aspekte der Behandlung im interprofessionellen Behandlungsetting der UPK Basel
 - mehr Klarheit an den Schnitt- und Nahtstellen in der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartner

Thema C) Diskussion:

- Streitgespräch/Diskurs zu «Standardisierung als Orientierungshilfe: sichert Handlungsspielraum vs. bedeutet Einengung»

Literatur

Hochuli Freund, Ursula (Hg.) (2017). Kooperative Prozessgestaltung in der Praxis. Materialien für die Soziale Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Hochuli Freund, Ursula / Stotz Walter (2017). Kooperative Prozessgestaltung. Ein methodenintegratives Lehrbuch. 4., aktualisierte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.

Pauls, Helmut ((2013). Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psycho-sozialer Behandlung.3. Auflage. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Sommerfeld, Peter/Dällenbach, Regula/Rüegger, Cornelia/Hollenstein, Lea (2016). Klinische Soziale Arbeit und Psychiatrie. Entwicklungslinien einer handlungstheoretischen Wissensbasis
Wiesbaden: Springer VS

Angaben zu den Personen

Prof. Dr. Ursula Hochuli Freund, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Dozentin im Institut für Professionsforschung und -entwicklung. Ihre Themenschwerpunkte sind u.a. professionelles Handeln und Soziale Diagnostik. Sie ist Co-Autorin des Konzepts Kooperative Prozessgestaltung und arbeitet in Forschungs- und Dienstleistungsprojekten an der arbeitsfeld- und organisationsspezifischen Ausdifferenzierung.

Martin Hug, Leiter Sozialdienst, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel. Die Positionierung und Profilierung der Sozialarbeit im interprofessionellen Behandlungsetting der Kliniken ist ein Themenschwerpunkt seiner Arbeit. Er ist Präsident der Fachkonferenz Sozialarbeit Psychiatrie. Dieser Zusammenschluss der Sozialdienste der psychiatrischen Kliniken und Dienste vertritt die Interessen der Sozialen Arbeit punkto psychiatrischer Versorgung im klinischen Kontext.